Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

[Allgemein]

urn:nbn:de:bsz:31-217949

Visual Library

ihn aber außerdem noch in einem großen Theil der Kinder erzeugen und da zur Entwicklung gelangen lassen, wo er zu überwinden gewesen wäre.

Leben und Gesundheit, d. h. Arbeits- und Produktionsfähigkeit, Freudigkeit in Ausübung derselben und im Genusse ihres Ertrags, sind die kostbarsten Güter eines Volks, die Grundlage wirthschaftlicher Prosperität.

Die Kindersterblichkeit ist deshalb ein Gegenstand, welcher die fleißigste und sorgfältigste Beachtung verdient. Das Naturgesetz ist nur bis zu einem gewissen Grade unerweichlich; darüber hinaus haben wir es mit einem von dem Willen und der Handlungsweise der Menschen abhängigen Uebel zu thun.

Die Gränze zu bezeichnen, bis wohin die Kinder im ersten Jahre sterben müssen, ist allerdings unmöglich, da der Einfluß der menschlichen Fehler auf die Sterblichkeit nicht genau zu constatiren und auszusondern ist. So viel aber darf behauptet werden, daß jene Gränze unterhalb des, unter wesentlich nicht verschiedenen Verhältnissen des Climas, Bodens und der Race vorkommenden Minimum's liegt und daß es möglich ist, derselben, wenn auch langsam, doch immer näher zu kommen.

VI. Aerztliche Behandlung.

(Tab. II. erste Seite u. Tab. VII. Sp. 82—84.)

31

Nach dem 12jährigen Durchschnitt von 1852/63 starben 53,4 % der Gestorbenen in ärztlicher Behandlung, 46,6 % ohne dieselbe. Der Zuzug des Arztes zum Kranken ist in stetiger Zunahme. Während 1852 nur bei 47,4 % der Gestorbenen ärztliche Hülfe gesucht war, kamen 1863 58,2, 1862 58,4 % der Todesfälle auf die betr. Kategorie.

(Württemberg 1846/56: 45,36 % in, 54,64 % außer ärztlicher Behandlung; Bayern 1851/62: 48,5 % in, 51,5 % außer ärztlicher Behandlung, 1851/52: 43,4 bzw. 56,6 %, 1861/62: 52,1 bzw. 47,9 %; Kurhessen 1862: 62,4 bzw. 37,6 %).

VII. Todesarten.

Die medicinische Tabelle, Tab. II. zweite Seite, weist für mehrere Todesarten die Zahl der vorgekommenen Fälle nach. Außer Selbstmord und Verunglückung beziehen sich die bisher vorgenommenen Zusammenstellungen auf den Tod im Kindbett, durch Blattern, Masern, Scharlach, Keuchhusten, Typhus, Ruhr und plötzlichen Tod.

---

1. Selbstmord.

(Tab. II. zweite Seite, Tab. VII. Sp. 85, 86.)

Die Aufzeichnungen über die Selbstmorde reichen bis zum Jahr 1830 zurück. In den Jahren 1848/51 sind dieselben indeß nicht gesammelt worden.

Aus den Zahlen der Tab. VII. ergibt sich, daß die Zahl der Selbstmorde seit 1830 absolut von 67 auf 151, also um über das Doppelte gestiegen ist. Damals kam ein Selbstmord auf 17,917, 1863 auf 9,333 Menschen — relativ also war das Verhältniß fast das Doppelte geworden.

Die Hauptsteigerung der Selbstmorde hatte von 1845/47 Statt. In letzterem Jahre erreichten sie mit 188, 1 auf 7,266 Einwohner, ihr absolutes und relatives Maximum.